

Siebentes Kapitel.

Das rettende Erdbeben.

Arbaces war nicht der Mann, der einen Voratz aufgab, solange sich ihm noch Mittel zeigten, ihn zur Ausführung zu bringen. Zone mußte dem Athener um jeden Preis entrißen werden. So hatte er im selben Augenblick beschlossen, wo ihm über die Beziehung seines Mündels zu Glaukus ein Licht aufgegangen war. So gebot es sein starrer Wille, sein unbändiger Stolz, dazu sein astrologischer Wahn, daß ihm die befragten Sterne guten Erfolg verheißen hätten. Er nahm sich also vor, die Griechin in sein Haus zu locken und bis auf weiteres heimlich gefangen zu halten. Als Meister in Selbstbeherrschung und allen Verstellungskünsten wußte er eines Tags bei einer langen Unterredung mit Zone, die ihm klagte, wie besorgt sie um ihren Bruder sei, ihr Vertrauen in besonderem Grade zu gewinnen, und diese Stimmung benutzend sagte er beim Abschied leichtthin:

„Du hast noch nie das Innere meines Hauses gesehen; es müßte dir großes Vergnügen machen, die Einrichtung kennen zu lernen, die dir ein getreues Bild von einer altägyptischen Wohnung giebt. Ein Palast wie die von Theben und Memphis tritt dir freilich nicht entgegen, aber meine bescheidne Behausung kann dir doch eine Vorstellung von jener eigenartigen Kultur verschaffen, die das Wunder der Welt geworden ist. Widme mir also eine kurze Abendstunde, mein Mündel, und gönne mir die Freude, mein düsteres Haus durch deine sonnige Gegenwart verklärt zu sehen.“

Ohne Ahnung von der Gefahr, die ihrer wartete, nahm Zone den Vorschlag willig an und machte sich gleich am nächsten Abend völlig arglos auf den Weg. Aber Nydia, die, weil sie blind war, nicht selten auch für taub gehalten wurde und manche Heimlichkeiten unfreiwillig zu hören bekam, die auch im Hause des Arbaces, wo sie, wie wir wissen, früher mit ihren Liedern und Kränzen, zuletzt